



Liebe Kundinnen und Kunden, Freunde und Interessierte unserer Bilder und Texte - "Bilder vom Licht"!

In einer Meditation hatte ich einmal ein inneres Bild. Ich befand mich in meinem Herzen, welches aber wie ein Haus mit vielen Zimmern war. Da klopfte Jesus an die Tür. Voller Freude ließ ich ihn ein und ging mit ihm umher und wir besahen gemeinsam jedes Zimmer in dem ein Teil meines Lebens wie abgespeichert war. Durch das Licht Jesu wurde alles Gute, alles Dunkle sowie alle meine menschlichen Schwächen sichtbar. Dabei kam von Jesus allerdings keinerlei Vorwurf wegen meiner begangenen „Fehler“, sondern es ging um die Erkenntnis der Dinge, die zu ändern waren, um Umkehr und bedingungslose Liebe.

In meinem Gemälde „**Der Herr der Liebe**“ sehen Sie, wie Jesus, der Christus, segnend diese bedingungslose Liebe aussendet. Er bietet sie jedem an, der sie aufnehmen will, ohne zu fragen was vorher war. Diese Liebe verschenkt er tatsächlich ohne jede Bedingung und immer können wir uns an ihn wenden und uns so wieder mit Gott verbinden.

Jesus wurde gesandt, damit wir uns wieder mit Gott verbinden können und den Weg in unsere wahre Heimat finden. Nicht, damit wir uns darüber streiten, wer seine Lehre richtig verstanden hat und wer nicht. Vielmehr geht es um die bedingungslose Liebe, die nur gibt und nichts zurückerwartet. Oft sind es die kleinen Gesten, in denen wir diese Art der Liebe zum Ausdruck bringen - **denn Liebe drückt sich immer auch in konkreten Handlungen aus.**

Als ich in meiner Jugend bei den Pfadfindern war, hörte ich den Satz: „*Tue jeden Tag eine gute Tat*“. So bemühte ich mich darum diese Aufforderung in die Tat umzusetzen. Manchmal waren es so einfache Dinge, wie aufzustehen, um einem älteren Menschen im Bus den Platz freizugeben. Manchmal war es, dass ich anderen half, wenn ich sah, dass sie in Schwierigkeiten waren. Oder ich machte jemandem eine Überraschung, die er sich schon lange gewünscht hatte. Immer entstand danach ein Gefühl von tiefer Freude und Befriedigung in mir. Und jedes Mal fühlte ich mich auf unerklärliche Weise mit diesen Menschen verbunden. Das geschah aber nur dann, wenn ich keinerlei Erwartungen hatte, sondern meine Hilfe bedingungslos anbot.

Erst viel später erkannte ich darin das Prinzip, welches Jesus lehrte: „*Was Ihr dem Geringsten meiner Nächsten getan habt, das habt Ihr mir getan*“. Denn jedes Mal, wenn wir - ohne uns einen eigenen Vorteil zu erhoffen - etwas Gutes tun, so tun wir es gleichzeitig auch für den Christus in uns. Und das spüren wir dann in Form von tiefem Glück.

In spirituellen Kreisen habe ich oft mitbekommen, dass Menschen ständig auf der Suche nach neuen Sensationen waren. Da gab es sogenannte „Meister“ oder „Erleuchtete“ die verehrt wurden, weil diese ja „viel weiter und wichtiger“ waren, als die Menschen im eigenen Umfeld. Vor allem aber der Kontakt mit der geistigen Welt war ihnen sehr wichtig. Medien, die mit Verstorbenen oder „aufgestiegenen Meistern“ reden konnten, waren hoch angesehen. Da wurden Durchgaben von Erzengeln gemacht, Energien verankert, Kundalini Energie angehoben oder Erdheilung gemacht. Es wurde geräuchert, gependelt, prophezeit und was weiß ich noch alles.

Viele ehrliche Menschen suchen ihr Leben lang nach Erfüllung in solchen „Sensationen“ und glauben dadurch Gutes zu tun. Wirklich glücklich sahen die Meisten aber in der Regel nicht aus.

Dabei hat Jesus ganz einfache Anweisung gegeben, die wir immer und überall praktizieren können. Ohne Rituale, ohne Zeremonien. Die haben allerdings nichts Sensationelles.

Er sagte: *„Das erste und wichtigste Gebot ist es, Gott von ganzem Herzen zu lieben und seinen Nächsten wie sich selbst“*. Auch sagte Er, **dass wir unsere Feinde lieben sollen und denen Gutes tun sollen, die uns hassen.**

Wenn wir nur diese beiden Hinweise befolgen, haben wir viele Möglichkeiten täglich spirituell zu wachsen und werden dabei feststellen, wie wir richtig im Leben ankommen.

Ich konnte beobachten wie ich und viele andere Suchende in einer spirituellen Scheinwelt lebten und kein bisschen geerdet waren. Denn viele Aktionen hatten überhaupt keinen Bezug zum realen Leben, sondern geschahen nur im Kopf. Es war, als wollte ich vor dem Leben hier auf Erden fliehen und mir eine schöne Welt erträumen, in der ich es besser aushalten könnte. Wenn wir aber vor dem Leben flüchten verlieren wir die Verbindung zum echten Leben. Sind wir jedoch mit offenem Herzen (mit unserem Gefühl) ganz im Hier und Jetzt, also im realen Leben, so geschieht „Erdung“ ganz von alleine. Auch wenn wir den Weg der bedingungslosen Liebe gehen, werden wir spüren, wie wir immer mehr im Leben „ankommen“.

Heidi Baker, die in Mosambik als Missionarin tätig ist, erlebt die Auswirkung bedingungsloser Liebe täglich. Dort geht es für die Menschen oft ums nackte Überleben. Viele sind krank, haben keine Bleibe oder nichts zu Essen. **Heidi Baker** schrieb einmal, dass Sie für jeden Einzelnen stehenbleibt, wenn er Hilfe braucht. Oft betet sie mit Menschen am Straßenrand und erlebt dabei unglaubliche Wunder. Unter anderem erzählte sie, wie sie mit einer blinden Frau im Straßenstaub saß, betete und weinte. Sie bat Jesus um Hilfe. Und als sie in die vollkommen weißen Augen der Frau blickte, verwandelte sich das Weiß in eine braune Iris und die Frau konnte sehen.

Die Menschen in Afrika sind oft viel schneller bereit Jesus in ihr Herz aufzunehmen, alleine schon deshalb, weil sie es nötig haben. Diese Leute brauchen konkrete Hilfe in ihrem Leben und erfahren sie unmittelbar durch den Glauben und erleben dabei oft die größten Wunder.

Aber warum ist ein Leben gemeinsam mit Christus so kraftvoll? Dabei geht es nicht darum andere Religionen schlecht zu machen.

Vor vielen Jahren las ich in dem Buch *„Leben und Lehren der Meister im Fernen Osten“* von Baird Spalding, folgenden Satz: *„Buddha ist der Weg zur Erleuchtung. Christus IST die Erleuchtung.“* Die Wörter **Buddha** und **Christus** sind dabei nur Titel. **Buddha** bedeutet der Erwachte. **Christus** bedeutet der Gesalbte (wie z.B. die Könige).

Nach meinem Verständnis geht es hierbei nicht, um besser oder schlechter, sondern vielmehr darum, unseren göttlichen Kern (den man Christus oder Christusbewusstsein nennt) anzuerkennen und auch danach zu handeln. Und das kann jeder Mensch tun, egal welcher Religion er angehört.

Da ich viele Ungereimtheiten in den Kirchengemeinden meiner Kindheit erlebte, hatte ich lange Schwierigkeiten mich auf Jesus einzulassen. Zu sehr war das Thema Christus mit diesen negativen Erfahrungen verbunden. Oft hatte ich darüber nachgedacht, was wohl das Besondere an Jesus sein könnte. Ich habe es lange nicht verstanden, da ich davon ausging, dass Jesus einfach nur ein spiritueller Lehrer war, wie viele andere auch.

Das ging solange, bis ich Jesus, den Christus, selbst erlebte. Es war ein Gefühl von grenzenloser, unendlicher Liebe, die alles miteinschloss. Ein Gefühl von vollkommenem Erbarmen mit den Menschen, aber auch von Wahrheit, Klarheit und Allmacht. Gleichzeitig verstand ich, **dass Christus in jedem Menschen wohnt, denn er ist das Zentrum jedes Menschen.** Diesen Christus gab es schon immer, aber Jesus hat uns dieses Christusprinzip sichtbar vorgelebt.

Nach diesem Erlebnis war alles klar. Damals verstand ich zum ersten Mal, dass die Lehre Buddhas und die Lehre Jesu kein Widerspruch ist, aber das Jesus, der ca. 500 Jahre nach Buddha geboren wurde, noch einen Schritt weiter gegangen war. Jesus erkannte nämlich an, **dass er Eins mit Gott ist und dass er Christus - das Leben selbst - ist.**

Diesen Schritt zu wagen brauchte allen Mut, den man nur aufbringen kann. Denn auch Jesus war ein Mensch, genauso wie wir. Auch er musste sich seinen Ängsten stellen und war von den Ansichten seiner Zeit geprägt. Viele nehmen an, dass bei Jesus alles anders war, als bei uns. Das ist aber nicht so. Er hatte keinen Sonderstatus als Mensch.

Der Unterschied bestand allerdings darin, dass er sich nicht vom Weg hat abbringen lassen. **Auch Er musste zuerst alle Falschinformationen und Verlockungen überwinden, um zum Christus zu werden.** Der Teufel konfrontierte Ihn mit allen Schwächen, Schuldgefühlen und Ängsten und versuchte, ihn so vom Weg abzubringen, bis Jesus ihn schließlich überwand und von sich wies.

Danach bewies er in aller Öffentlichkeit, dass er tatsächlich Eins mit Gott war, indem er all die Wunder bewirkte und die Menschen belehrte, wie auch sie den Weg zurück zu Gott finden konnten.

Diesen Weg zurück in unsere geistige Heimat können wir gehen, wenn wir uns aus freien Stücken Gott ganz hingeben, weil wir erkannt haben, dass Sein Plan immer der Beste ist. Dann treten auch wir als Söhne und Töchter Gottes unser göttliches Erbe an und gehen den Weg, den auch Christus gegangen ist.

Von ganz alleine entwickeln sich dabei auch all die spirituellen Fähigkeiten. Es sind die Fähigkeiten von denen Jesus sagte, dass auch wir die gleichen Dinge tun werden wie Er und sogar noch größere, wenn wir Ihm nachfolgen.

Und es ist gut, dass diese Fähigkeiten erst dann auftreten, wenn wir bereit dafür sind. Denn stellen Sie sich vor, wir hätten mit unserem jetzigen Bewusstsein die gleiche (All)-Macht wie Jesus. Alles, was wir denken, würde sofort Wirklichkeit oder wir könnten alle Gedanken sehen etc. Was glauben Sie, was dann für ein Chaos herrschen würde, da so viele unserer Gedanken und Wünsche noch egoistischen Motiven entspringen.

Deswegen ist die bedingungslose Liebe zu Gott und die Hingabe an Seinen Willen das Wichtigste auf diesem Weg und das gilt es zu trainieren. Geistige Fähigkeiten und Hellsichtigkeit kommen mit der Zeit von alleine.

Buddha wies also den Weg in die Stille, in der wir Gott erfahren können, lies aber den letzten Aspekt (Gott) offen. Das vollkommene Einswerden mit dem Willen Gottes war es noch nicht. Ähnlich verhielt es sich mit den Propheten des Alten Testaments. Auch Sie waren Werkzeuge Gottes, hatten den letzten Schritt in die Kindschaft Gottes aber noch nicht vollzogen.

Das war der Grund warum alle den Erlöser erwarteten. Den EINEN, der diesen letzten

Schritt wagen würde, um damit den Weg frei zu machen. Einer musste zeigen, dass der Weg zurück in die Einheit mit Gott möglich ist, damit alle anderen Menschen den Weg auch wieder gehen konnten. Das war die Aufgabe, die Jesus erfüllte. Er erklärte kompromisslos, dass Er Eins mit Gott ist. **Er redete nicht nur davon, sondern bewies es mit seinem ganzen Leben und forderte die Menschen auf, es ihm gleichzutun.**

Was bedeutet das jetzt für uns?

Es bedeutet, dass jeder Mensch, der Christus ganz in seinem Herzen aufnimmt und ihm nachfolgt genauso Erbe des göttlichen Reiches ist, wie Jesus. Auch wenn Jesus uns weit voraus ist, so sind auch wir aufgefordert unser göttliches Erbe anzutreten. Auch wir dürfen göttliche Glückseligkeit, Liebe, Frieden, Vollkommenheit etc. erben. Nicht irgendwann sondern JETZT. Auch wir dürfen wieder in göttlicher Vollmacht, die gleichen Dinge tun wie ER.

Interessanterweise werden fast alle „Aussteiger aus satanischen Kreisen“, nach ihrer Umkehr Christen. Durch irgendwelche Erlebnisse mit Jesus erkannten sie nämlich irgendwann, dass in Christus die größte Macht liegt und dass Er stärker ist als alles Böse.

Auch die Traumfabrik Hollywood weiß davon. In vielen Filmen macht man das Christentum lächerlich, während man z.B. mit dem buddhistischen Weg kein Problem hat. Die dunkle Seite weiß nämlich ganz genau, dass Menschen, die Christus wirklich nachfolgen für die Dunkle Macht verloren sind und in göttlicher Vollmacht handeln können.

Bruno Gröning betonte einige Male die Wichtigkeit des Kindergebetes:

„Ich bin klein, mein Herz ist rein. Soll niemand drin wohnen, als Gott, als Christus, als der Heiland allein.“ Er erklärte dazu, dass in diesem Gebet alles enthalten ist, denn wenn wir Christus, bzw. den „**Herrn der Liebe**“ in unser Herz aufnehmen, haben wir ALLES. Aus meiner Erfahrung kann ich das nur bestätigen, denn in dieser Berührung durch Jesus ist tatsächlich Alles enthalten.

Wenn Sie möchten, so beten Sie einmal dieses einfache Gebet und laden Christus ganz bewusst in Ihr Herz ein. Für mich ist es jedes Mal aufs Neue wunderbar, die Begegnung mit Christus in mir dabei zu erleben.

**In geschwisterlicher Verbundenheit
Ihr Hans Georg Leiendecker**

Vielen Dank auch wieder für Ihre lieben Feedbacks und Ihre Spenden, über die ich mich wieder sehr gefreut habe. Danke auch von Herzen, wenn Sie meine Arbeit auch weiter mit einer Spende unterstützen möchten.

**Meine Bankverbindung:
DE33 7116 0000 0108 4015 19 • BIC: GENODEF1VRR
als Verwendungszweck am besten "Geschenk" angeben**

*Der
Herr der
Liebe*



© Hans Georg Leindecker

*„Ich bin klein,
mein Herz ist rein.
Soll niemand drin wohnen,
als Gott, als Christus,
als der Heiland allein.“*

